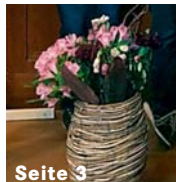




Seite 1



Seite 3



Seite 7



Seite 8



Seite 9



Seite 9

# Newsletter

Ausgabe 14 | Juni 2018

## Liebe Leserinnen und Leser,

lange haben wir nach neuen Räumen für unser FamilienForum Harzer Kiez gesucht – jetzt freut es uns um so mehr, dass wir Ihnen in diesem Newsletter unseren neuen Standort in der Werrastraße näher vorstellen können. Ein weiteres Highlight in der ersten Jahreshälfte war die Feier anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Bestehens der Schulstationen in Neukölln (S. 3). Dass AspE e.V. Ausgabestelle für Schütteltraumapuppen ist, hatten wir schon im letzten Newsletter berichtet. Auf S. 7 lesen Sie etwas über einen weiteren Workshop zu dem Thema, zu dem auch Falko Liecke, Stadtrat für Jugend und Gesundheit und stellvertretender Bezirksbürgermeister von Berlin-Neukölln, erschien. Was im FamilienForum High-Deck zum Thema Kinderrechte stattfand, lesen Sie auf S. 8, und Aktuelles zur Sozialen Gruppenarbeit bei AspE e.V. und zum After-Work-Fach austausch in unserem Fortbildungszentrum IBAS finden Sie ab S. 9.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

## Neue Räume für das FamilienForum Harzer Kiez

Lange wurden neue Räumlichkeiten gesucht für das FamilienForum Harzer Kiez, nachdem im Juli 2017 der Mietvertrag überraschend gekündigt wurde. *„Die Suche war äußerst schwierig, da wir im Kiez bleiben mussten. Das Gebiet erstreckte sich zwischen Sonnenallee im Süden bis zur S-Bahn-Trasse im Osten und der Elbestraße im Westen. Ich bin dort regelmäßig alle Straßen abgefahren, um nach freien Räumen zu schauen“*, berichtet Heinz Esselborn, Projektentwickler bei AspE e.V.

*„Zu unserer Freude fanden wir Ende 2017 ganz in der Nähe des alten Standortes, in der Werrastraße 37, schöne, großzügige Räume“*, erzählt Daniel Ibraimović, Leiter des FamilienForums. Doch das Objekt musste nach etwa 15 Jahren Leerstand umfangreich umgebaut und saniert werden. Dort, wo zuvor ein Elektrogroßhandel untergebracht war, mussten u. a. neue Fenster, eine neue Heizung und Sanitäreinrichtungen eingebaut werden. *„Eine weitere Herausforderung war das Herausnehmen einer Wand für den großen Aufenthaltsraum, wofür wir einen Statiker konsultiert haben“*, erzählt Heinz Esselborn.

Anfang Januar konnte Schritt für Schritt der Betrieb des FamilienForums wieder aufgenommen werden. *„Wir bedanken uns vor allem bei der Deutsche Wohnen, die das Objekt verwaltet und sich bei allen Umbaumaßnahmen und Verhandlungen äußerst kooperativ und konstruktiv gezeigt hat“*, betont Daniel Ibraimović. Auf 120 Quadratmetern – einem großen Aufenthaltsraum, einem Sport- und Bewegungsraum, zwei Büroräumen, Küche und zwei Toiletten – können nun wieder die beliebten und gut besuchten Angebote für Familien stattfinden: Elterncafé, Müttertreff, Lesezirkel, Elternstammtisch und Angebote für Väter. Beratung, Sprachkurse sowie Gruppen- und Freizeitangebote für Eltern mit einem behinderten oder von Behinderung bedrohten Kind sind weitere Schwerpunkte der Arbeit.

Das aktuelle Programm finden Sie auf [www.aspe-berlin.de/ff\\_harzerkiez.html](http://www.aspe-berlin.de/ff_harzerkiez.html).

**AspE e.V. ist freier Träger der Jugendhilfe und seit 1996 in Neukölln aktiv.**

### ARBEITSSCHWERPUNKT:

Flexible Erziehungshilfen, Soziale Gruppenarbeit, sozialpädagogische Reitgruppen, FamilienForen, Schulsozialarbeit und ergänzende Projekte im Bereich Kooperation Schule, Jugendhilfe und Gesundheit, Kindertagesstätte

### WESENTLICHE LEITLINIE:

Gleichberechtigte, niedrigschwellige und passgenaue Zugänge zu Angeboten in Jugendhilfe, Bildung, Gesundheit und kulturellem Leben ermöglichen, unabhängig von kulturellem und sprachlichem Hintergrund, von Schichtzugehörigkeit oder Bildungsherkunft

### WEITERE SCHWERPUNKTE:

Präventive Angebote (Hilfen so früh wie möglich) und Kinderschutz, besondere Kompetenzen und Erfahrungen zum Thema Südosteuropa/Roma



Der vordere Raum im Umbau



Daniel Ibrahimović, Leiter des FamilienForums Harzer Kiez



Das „Sportzimmer“ vorher und nachher



Die Küche vorher und nachher, Blick ins Sportzimmer



Fotos: Anne Beyer





## 10 Jahre Schulstationen in Neukölln – AspE e.V. feiert mit

Mitte April kamen im BVV-Saal des Rathauses Neukölln Kolleg\*innen der Schulstationen, des Jugendamtes, Lehrkräfte und Vertreter\*innen aus Politik sowie der Träger zusammen, um das mehr als 10-jährige Wirken der insgesamt 19 Schulstationen in Neukölln zu würdigen. Aufgaben der Einrichtungen sind u. a. die Ausbildung der Konfliktlotsen, Begleitung des Klassenrats, Vermittlung von Demokratieverständnis und Partizipation, Angebote zum sozialen Lernen, Mediation und Streitschlichtung mit dem Ziel, Kindern der Grundstufe die Basis für eine gelingende Bildungsbiografie zu schaffen.

Seit 2005 leistet AspE e.V. erfolgreich Schulsozialarbeit im Nordosten Neuköllns. An den vier Schulen arbeiten zwölf Schulsozialarbeiter\*innen und Erzieher\*innen im Auftrag unseres Trägers und in enger Abstimmung mit der jeweiligen Kooperationschule. Mit unserer Schulsozialarbeit unterstützen wir Kinder und Jugendliche in ihrem Schulalltag – sowohl während der Unterrichtszeit als auch nach dem Unterricht.

„Diejenigen von uns, die schon viele Jahre in Schulstationen tätig sind, mögen sich einmal kurz rückbesinnen, wie alles anfang – und schmunzeln“, erinnert sich Vera Hellgrath, Sprecherin der **Neuköllner AG 78 schulbezogene Sozialarbeit** und Bereichsleiterin Schulsozialarbeit und Lernförderung bei AspE e.V.

„Soziales Lernen als Angebot der Schulstation, dafür soll ich meinen Fachunterricht ausfallen lassen?“ – Ja, das waren Einwände von Lehrer\*innen – die heute kaum mehr vorstellbar sind. Soziales Lernen ist inzwischen fest in den schulischen Alltag integriert, Lehrer\*innen und auch Erzieher\*innen der Ergänzenden Förderung und Betreuung kommen in die Schulstation und fragen, ob wir nicht zusätzlich nochmals kommen können, um Einheiten zu vertiefen oder aktuelle Konflikte der Klassengemeinschaften oder Hortgruppen mit ihnen gemeinsam zu bearbeiten.“

Ohne den politischen Willen, ohne die Neuköllner Bürgermeister, ohne die Schul- und Jugendstadträte, ohne die entsprechenden Amtsleitungen und ohne die bezirkliche Fachsteuerung der Schulsozialarbeit wäre diese in unseren Augen positive Entwicklung nicht möglich gewesen. Ihnen allen sei gedankt.

Unsere ehemalige Schulstadträtin, dann Bürgermeisterin und heutige Familienministerin Frau Dr. Giffey hat am 5.04.18 in der ZDF-Sendung »Armut, Gewalt, Ausgrenzung – ist Schule längst machtlos dagegen?« auf die Wichtigkeit von Schulsozialarbeit hingewiesen – und darauf, dass Schule der Unterstützung durch Schulsozialarbeit so dringend bedarf, dass sie diese bundesweit ausbauen und besser vergüten möchte. Gern auch in Neukölln. Denn unsere Arbeitssituation hat nicht nur rosige Seiten.

## Ein „typischer“ Tag in der Schulstation!

### Redebeitrag der Neuköllner Schulstationen auf dem Festakt am 16.04.2018

#### 07.45 Uhr

Ich bin gerade angekommen und möchte mich auf meinen Tag vorbereiten, da steht schon die Mutter eines Kindes vor der Tür. Sie ist sehr aufgeregt und ängstlich und bittet um Begleitung zu einem Lehrergespräch, welches morgen stattfinden soll – es geht wohl darum, dass K., wenn er geärgert wird, direkt in die körperliche Auseinandersetzung geht.

Ich schaue in meinen Kalender, beruhige die Mutter und kann ihr die Begleitung zu ihrem Lehrer-Elterngespräch zusichern. Ein wirkliches Elterngespräch war das nun nicht.

Memo: Der Lehrerin sollte ich kurz Bescheid sagen, dass ich auf Wunsch der Mutter am morgigen Gespräch teilnehmen werde.

#### Einzelförderung Elternberatung

Ich ahne, dass sowohl **Einzelförderung** als auch **Elternberatung** erforderlich werden.

Inzwischen steht auch unsere neue Praktikantin neben mir. Zeit für Erklärungen bleibt nun nicht mehr, sie wird mich jetzt einfach hospitierend begleiten.

#### 08.00 Uhr

#### Soziales Lernen

**Soziales Lernen** in Klasse 3b in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin. Wie jeden Dienstag gehe ich dort hin. Thema heute: „Gefühle – woran merkst Du, das dein Freund glücklich, traurig oder wütend ist?“.

#### 08.55 Uhr

Wieder im Büro zurück, sichte ich die Mails und höre den Anrufbeantworter ab, was ich heute Morgen auf Grund des Gespräches mit der Mutter noch nicht geschafft habe – auch jetzt reicht es nur für einen kurzen Überblick.

#### 09.00 Uhr

#### Übergänge

Ich bin nun mit der Schulleitung verabredet. Wir wollen über den jährlichen Eltern-Informationen-Abend zur Schulanmeldung in einer Kooperations-Kita sprechen. Gelingende **Übergänge aus den KiTas** in die Grundschule werden für alle Schulkollegen auf dem Weg zur inklusiven Schule immer wichtiger.

Unsere Praktikantin hält die Stellung in der Schulstation.

#### 1. große Pause

Zurück in der Schulstation. Mein Kollege, der heute später kam, da er einen besonders langen Tag haben wird, ist eingetroffen.

Konfliktlotsen holen sich ihre Westen und gehen zum Dienst.

#### Mediation

Zwei andere Konfliktlotsen führen in der Schulstation eine **Mediation** durch.

#### Schuldistanz

Mein Kollege ist währenddessen unterwegs und spricht mit einer Lehrerin, die ihm eine Nachricht zur **Schuldistanz** von M. ins Fach gelegt hat.

#### Offene Angebote

Zum Glück hat heute unsere Praktikantin die Spielzeugausleihe übernommen, was ein Teil des **Offenen Angebotes** ist.

#### Kinderschutz

Eine Lehrerin hatte etwas ungeduldig abgewartet, bis alle Konfliktlotsen versorgt waren, weil sie mich dringend wegen eines **Kinderschutzfalles** sprechen wollte. Die kurze Fallberatung ergibt sofortigen Handlungsbedarf.

Für Tagesplanung und Absprachen mit meinem Kollegen ist jetzt keine Zeit.

**Klassenrat  
Kinderrechte  
Krisen-  
management**

**10.10 Uhr**

Eigentlich müsste ich nun zum **Klassenrat** in die Klasse 5a, wo wir über **Kinderrechte** sprechen wollen, doch **Krise/Krisenmanagement** hat Vorrang.

Ich sage der Lehrerin kurz Bescheid und bitte sie, den Klassenrat heute alleine zu machen. Anschließend hole ich das betroffene Kind zu mir in die Schulstation und führe ein Gespräch mit dem Kind. Mit seinem Einverständnis versuche ich seine Mutter zu erreichen.

Die Mutter kommt sofort und ist sehr kooperativ. Sie erzählt unter Tränen eine ganz andere Geschichte über die Verletzungen ihres Kindes. Ich kläre sie darüber auf, dass Schule und Schulsozialarbeit den Verdacht auf Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt melden müssen und schlage ihr vor, dass wir jetzt direkt gemeinsam das Jugendamt anrufen und vorinformieren. Die Mutter ist einverstanden.

Die Fallzuständige RSD-Mitarbeiterin kommt und begleitet Mutter und Kind zur Gewaltambulanz.

Nach kurzer Rücksprache mit der Erzieherin der EFöB fülle ich mit der Lehrerin gemeinsam den Meldebogen zum Verdacht auf Kindeswohlgefährdung aus und bringe ihn zur Schulleitung. Jetzt muss ich die Angelegenheit auch noch für uns dokumentieren.

...das Ganze hat Zeit in Anspruch genommen. Nun ist auch die **4. Stunde** schon vorbei. Mein Kollege hat inzwischen einige Mails beantwortet, Anrufe getätigt und eine Einzelförderung mit S. gemacht.

Auch in der **2. Hofpause** war ich kaum für die kleinen und größeren Sorgen und Probleme der Kinder da.

Im Büro finde ich einen ganzen Zettelstapel – Notizen unserer Praktikantin zu Anliegen von Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Erzieher\*innen während meiner „Abwesenheit“. Sie schlägt sich wirklich wacker.

**Jetzt ist es schon 12.00 Uhr.**

Heute ist mal wieder so ein Tag – es brummt, streitende, wütende, weinende Schüler\*innen klopfen ununterbrochen an die Tür – und alle Mails und Anrufe hat mein Kollege auch noch nicht bearbeiten können.

Zumindest 2 Rückrufe schaffe ich: Eine Stadtteilmutter möchte im Elterncafé einen Vortrag über „Gewalt in der Familie“ halten und wir vereinbaren einen Termin.

Außerdem bat eine Kollegin einer anderen SST um einen Rückruf – Pech, jetzt ist sie selbst nicht erreichbar – so ist das mit der **Vernetzung** – manchmal.

Hoffentlich finden wir heute noch die Zeit, uns auf die morgige **Fallteamsitzung** vorzubereiten.

**Vernetzung  
Fallteam**

**Mengen-  
erhebung**

**Schüler-  
parlament**

Ich muss meinem Kollegen zumindest heute noch einen Zettel hinlegen, damit er die **Mengenerhebung** fertig macht und abschicken kann.

Um 13:30 Uhr tagt das **Schülerparlament** – dafür ist mein Kollege zuständig.

Die Mädchen-AG hatte ich für diese Woche bereits abgesagt, denn um

**Schulhilfe-  
konferenz**

**14.00 Uhr**

ist die **Schulhilfekonferenz** für B.

**15.15 Uhr**

Unglaublich, mein Kollege, unsere Praktikantin und ich sitzen gemeinsam im Büro. Der Schultag ist fast vorbei und wir haben Zeit für die Tagesplanung. Naja, Kurzinfos zu den heutigen Ereignissen und was diesbezüglich und grundsätzlich noch erledigt werden muss.

Morgen steht auch schon viel auf dem Programm.  
 Unsere Praktikantin drückt mir ihren ersten Entwurf ihres Praktikumsberichtes in die Hand. Den werde ich wohl erst morgen lesen.  
 Jetzt muss ich los, denn um

#### **16.30 Uhr**

**Kooperation  
 im Kiez  
 Gewalt-  
 prävention**

tagt die **Kiez-AG**.

Ich freue mich, dass ich dort die Polizei treffe, weil wir ein gemeinsames Projekt in der 6. Klasse zu **Gewaltprävention** planen. Das Grobkonzept steht bereits, nun heißt es einen Termin für die Feinplanung zu finden.

Die Kiez-AG ist immer sehr interessant, weil viele wichtige Kooperationspartner da sind und wichtige Themen unseres Sozialraums besprochen werden. Heute geht es u. a. um die Planung des Kiezfestes.

Mein Kollege setzt sich nun doch noch an die Mengenmeldungen, vielleicht schafft er auch noch ein wenig Statistik, bevor der Elternabend der 4a um 18.30 Uhr beginnt. Er wird dort unser geplantes Projekt „Typisch Mädchen, typisch Junge???“ vorstellen, denn der vorpubertäre Geschlechterkampf tobt in der 4a besonders heftig.

#### **Vor 19.00 Uhr**

**Und vieles  
 andere mehr**

werde ich heute nicht zuhause sein. Mein Kollege wird das nicht schaffen. Mit etwas Glück wird der morgige Tag etwas weniger bewegt – vielleicht!

Aber wer „Dienst nach Vorschrift“ sucht, der geht sowieso nicht in die Schulsozialarbeit, und auch nicht unbedingt nach Neukölln.

Der Reiz unserer Arbeit liegt ja gerade in der Vielfalt der Aufgabenbereiche, der erforderlichen Mischung von Struktur und Flexibilität, in unserem Anspruch, das Wohl unserer im Bezirk Neukölln heranwachsenden Schüler\*innen zu schützen und zu fördern. Dabei kommt keine Langeweile auf, da sind tägliche Herausforderungen vorprogrammiert.





## Workshop Schütteltraumapuppen

Seit 2017 ist AspE eine Ausgabestelle für *Schütteltraumapuppen* und das begleitende Informationsmaterial. Die Puppen dienen in von Fachkräften geführten Workshops der Demonstration, was passiert, wenn ein Baby geschüttelt wird.

Im April fand im frisch eröffneten FamilienForum Harzer Kiez ein weiterer Workshop für Mütter aus unserem Müttertreff AlleSAMT statt, zu dem auch Falco Liecke, Stadtrat für Jugend und Gesundheit und stellvertretender Bezirksbürgermeister von Berlin-Neukölln, erschien. „*Kein Kind stirbt vom Schreien. Kinder sterben vom Schütteln. Diese wichtige Botschaft vermittelt kaum etwas so gut wie die Schüttelpuppe. Wie ein echtes Kind schreit sie. Und wie ein echtes Kind ist sie still, wenn sie heftig geschüttelt wird. (...) Manche Kinder sterben. Manche sind ihr Leben lang schwer behindert. Manche werden nie sprechen, laufen oder sehen können. Nur ein ganz kleiner Teil von geschüttelten Kindern überlebt ohne bleibende Schäden. Jeder Fall des Schüttelns ist Körperverletzung und eine Kindeswohlgefährdung. (...)*

*In Neukölln haben wir eine Schreibabyambulanz, die Risikofälle auffängt und hilft, mit schreienden Babys umzugehen. Und wir klären breit auf. Nur so können wir weitere Fälle verhindern“, fasst Liecke auf seiner Facebook-Seite zusammen.*



Martina Walter, die das Projekt bei AspE e.V. leitet, ergänzt: „*Der Vortrag wird intern immer wieder gehalten. Fest steht bereits ein Termin im September in der Konrad Ahdad-Schule und ein weiterer, intern für Mitarbeiter bei AspE e. V.*“

Das Präventionsprogramm wird vom Senat gefördert und von der UfaFabrik durchgeführt. Weitere Infos auf [www.babybedenkzeit.de](http://www.babybedenkzeit.de).



## Neues aus dem FamilienForum High-Deck: Kinderrechte

Das FamilienForum High-Deck ist mit dem Kindertreff »Waschküche« in diesem Jahr beim bezirklichen Aktionsprogramm zum Thema „Kinderrechte“ dabei. Gemeinsam mit allen Neuköllner Jugend- und Kinderfreizeiteinrichtungen und dem Jugendamt Neukölln wurde ein gemeinsamer Aktionsplan entwickelt, sodass im Jahr 2018 an unterschiedlichen Orten die Kinderrechte zum Thema gemacht werden und in ganz Neukölln eine Auseinandersetzung mit und Sensibilisierung für das Thema entsteht.

Mit den Besucher\*innen des Kindertreffs konnten die Mitarbeiter\*innen des FamilienForums bereits tolle Aktionen durchführen: *„Bei der Einführungsveranstaltung im Februar wurden den Kindern und Jugendlichen die Kinderrechte nahegebracht und*

*gemeinsam diskutiert, was im Verlauf des täglich offenen Betriebes seither zu einem laufenden Thema geworden ist“*, berichtet Martha Kauffmann, Leiterin des FamilienForums High-Deck. *„In den Osterferien besuchten sie den Bundestag und kreierten ein eigenes Graffiti, das die thematische Auseinandersetzung mit der unterschiedlichen (Un-)Gerechtigkeit gegenüber Kindern auf dieser Welt widerspiegelt.“*

Weiter geht es im Juni mit dem Kindertagfest im JKW Grenzallee, einem digitalen Bildworkshop zum Thema und einem Besuch im Abgeordnetenhaus, bei dem die Kinder und Jugendlichen im Anschluss die Gelegenheit haben werden, mit dem SPD-Abgeordneten Joschka Langenbrinck ins Gespräch zu kommen.



## Soziale Gruppenarbeit bei AspE e.V.

AspE e.V. führt seit vielen Jahren im Nordosten von Neukölln die Soziale Gruppenarbeit in zwei Gruppen für jeweils acht Kinder zwischen sieben und 13 Jahren durch. „Durch unsere umfangreichen Erfahrungen in der Sozialen Gruppenarbeit haben wir mittlerweile ‚Mädchen im Blick‘ und für Jungen die Gruppe ‚Richardkiez‘ etabliert, um so die geschlechtsspezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen angemessen in unserer fachlichen alltäglichen Arbeit zu berücksichtigen“, berichtet Dimitrios Allimonos, Bereichsleiter Ambulante Hilfen zur Erziehung.

Die Kinder profitieren davon und melden uns dies im gemeinsamen Austausch zurück: „Hier merke ich, dass es anderen Mädchen auch so geht wie mir und wir voll gleich über Dinge denken!“ „Papa lebt nicht mehr bei uns, und ich bin der ‚Mann‘ im Haus, aber als Junge möchte ich einfach nur mit meinen Freunden Fußball spielen. Mama versteht mich jetzt besser.“

Die Gruppen finden jeweils zweimal wöchentlich statt und werden von erfahrenen sozialpädagogischen Fachkräften im Co-Team geleitet, die im Rahmen dieser Unterstützung auch mit den Eltern im Gespräch auf Augenhöhe bleiben und die Entwicklung der Kinder gemeinsam unterstützen.

Mit Begeisterung nehmen die Kinder beider Gruppen auch an Aktionen im Kiez teil, wie z. B. am Kiez-Kochbuch von und für Kinder im Richardkiez. Alle hatten sich toll vorbereitet und nahezu professionell abgeliefert!



## Die After-Work-Fachausweise im IBAS Kompetenzzentrum im Aufbau Haus

Seit 2016 bietet AspE e.V. in seinem IBAS Kompetenzzentrum im Aufbau Haus am Moritzplatz acht After-Work-Fachausweise jährlich an.

Die Idee des Formates ist einfach: Jeden letzten Dienstag im Monat außerhalb der Schulferien sind Berliner Fachkräfte aus Jugendhilfe, Bildung, Kultur, Politik und Verwaltung sozusagen auf dem nachmittäglichen Heimweg eingeladen, noch für 90 Minuten bei uns vorbeizukommen. Sie hören zunächst einen anregenden, kurzen Fachinput von eingeladenen Expert\*innen und tauschen sich anschließend mit den anwesenden Kolleg\*innen aus verschiedenen Arbeitsfeldern darüber aus. Es wird diskutiert, welche Erfahrungen sie selbst bisher bzgl. des jeweiligen Tagesthemas gemacht haben und wie man die Anregungen und Ideen aus dem Expert\*innen-Input auf die eigene Arbeit übertragen kann.

Bis Anfang 2017 wurde der Fachausweis von Daniel Ibraimović organisiert und moderiert, seit April 2017 von Thomas Fertig, beide AspE-Mitarbeiter.

Input-Themen waren bisher bspw. „Flüchtlingskinder ohne Schulplatz“, „Vorurteile und diskriminierendes Verhalten im Kontext der Sozialen Arbeit“, „Sexuelle Übergriffe im öffentlichen Raum“, „Willkommensklassen“, „Integrationslotsinnen“, „Gelingende Projektarbeit im Team“, „Inklusive Schule in Berlin“, „Anti-Diskriminierungsberatung an Neuköllner Schulen“ oder „Aktuelle Situation von Berliner\*innen mit Romno-Hintergrund“.

Dazu waren u.a. Expert\*innen von „ADAS – Anti-Diskriminierung an Schulen“ oder vom SIBUZ Neukölln zu Gast, außerdem die ehemalige Schulrätin von Neukölln, die berlinweite Koordinatorin für Integrationslotsinnen, Absolvent\*innen eines Berufs-



Foto: Anna von Garnier

Empowerment-Projektes für junge Leute mit Romno-Hintergrund und Mitarbeiterinnen des Projektes „Gemeinsam starten – Fit für die Schule“.

Die Fachaustausche sind ein offener Treff, zu dem man kostenfrei und spontan kommen kann. Der Vorteil dieses Formates ist, dass man unkompliziert, zeitlich prägnant, ohne Vorbereitung und Anmeldeprozedere sich mitten im Arbeitsalltag etwas Abstand gönnen kann und mit meist noch unbekanntem Kolleg\*innen aus ganz anderen Bereichen und Bezirken aktuelle Herausforderungen aus neuen Perspektiven betrachten kann. Oft geht es auch darum, sich

trotz Alltagsroutine und -belastung darin bestärken zu lassen, dass man mit den eigenen positiven und anspruchsvollen Ideen auf dem richtigen Weg ist.

Für die nächsten Fachaustausche in diesem Jahr werden u. a. als Inputgeber\*innen erwartet: „i-PÄD – Initiative Intersektionale Pädagogik“, RAA Berlin – Themenbereich „Diversitätsorientierte Organisationsentwicklung“ und „Projektfonds Berlin – Kulturelle Bildung“.

Entsprechende Ankündigungen werden wie immer rechtzeitig über unseren Verteiler und auf unserer Website bekanntgegeben: [www.ibas.berlin](http://www.ibas.berlin).

**Redaktion:** Anne Beyer, Maßtexterei

**Layout:** Anna von Garnier

**Fotos:** AspE e.V., wenn nicht anders angegeben

**V.i.S.d.P:** Martin Stratmann

**AspE e.V.**

Brusendorfer Straße 20

12055 Berlin

Tel. (030) 624 33 69

[www.aspe-berlin.de](http://www.aspe-berlin.de)

[info@aspe-berlin.de](mailto:info@aspe-berlin.de)

 **DER PARITÄTISCHE**  
BERLIN